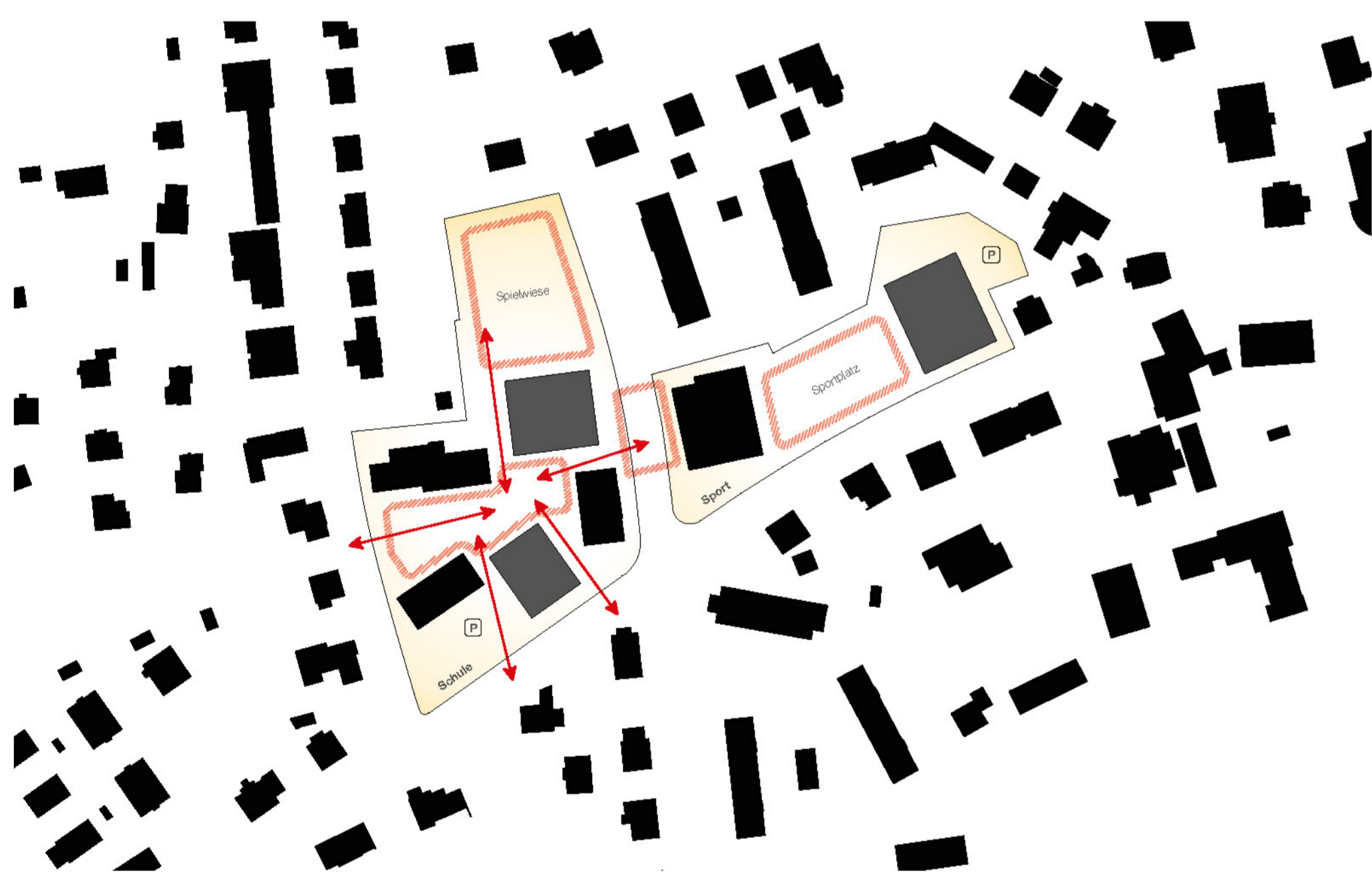




Situationsplan 1.500



Konzeptschema

**Ausgangslage**

Die Schulanlage Herrenhof liegt zentrumsnah in Nidlenzwil, eingebettet in ein ruhiges und durchgrüntes Wohnquartier. Erftung der nach Westen ansteigenden Herrenhofstrasse verläuft sie sich auf zwei Areale ober- und unterhalb der Schöntalstrasse. Der obere Bereich bildet mit drei Schulhäusern aus verschiedenen Epochen und einem kleinen Turnhallenbau die Hauptadresse. Auf dem unteren Areal befinden sich eine zweite Einfahrthalle mit angegliedertem Hartplatz, Parkierungsräumen sowie dem als Musikschule genutzten Kucklerhaus.

**Städtebauliches und architektonisches Konzept**

Der Projektvorschlag für die vorgesehene Schulraumerweiterung sieht eine in Schritten erfolgende, ortsbaulich präzise Einpassung von drei volumetrisch einflussreichen, klar gefassten Neubauten in die bestehenden Strukturen der Schulanlage Herrenhof vor. Die ergänzenden soliden Baukörper sind als kompakte Volumen konzipiert, die sich städtebaulich mit den bestehenden Schulbauten verweben und sich auf selbstverständliche Weise in den ortsbaulichen Kontext einfügen. In ihrer Mitte schaffen die dusterartig angeordneten Bauten einen geschützten Pausenhof, welcher der Gesamtanlage eine zusätzliche neue räumliche Dimension und Charakteristik verleiht. In Volumen und Proportionen einander ähnlich, bringen die drei neuen Gebäude ihre Verwandtschaft über ihr einheitliches Erscheinungsbild zum Ausdruck und fördern in Wechselwirkung zwischen Alt und Neu die verschiedenen Einzelbauten zu einem ausgewogenen Ensemble zusammen. Die neuen Bauvolumen betten sich mit ihren unterschiedlichen Eingangsrisseaus in die bestehende Topografie und das in der Höhe gestaffelte Erschliessungssystem ein. Jeweils ihre Volumen angelegene Eingangsrisse bilden eine charakteristische Gemeinsamkeit der drei Neubauten. In einer von den Fassadengliederungen abgeleiteten Formensprache entwickelte Verbindungslinien knüpfen auf den beiden Pausenhofniveaus im Bereich dieser volumetrischen Entzoge an die Neubauten an. Die vor Witterung schützenden Dächer tragen der betrieblichen Anordnung der Flächen-Tauglichkeit innerhalb der Schulanlage Rechnung und definieren und zentrieren die von den Bauten aufgesparten Zwischenräume und Freiflächen.

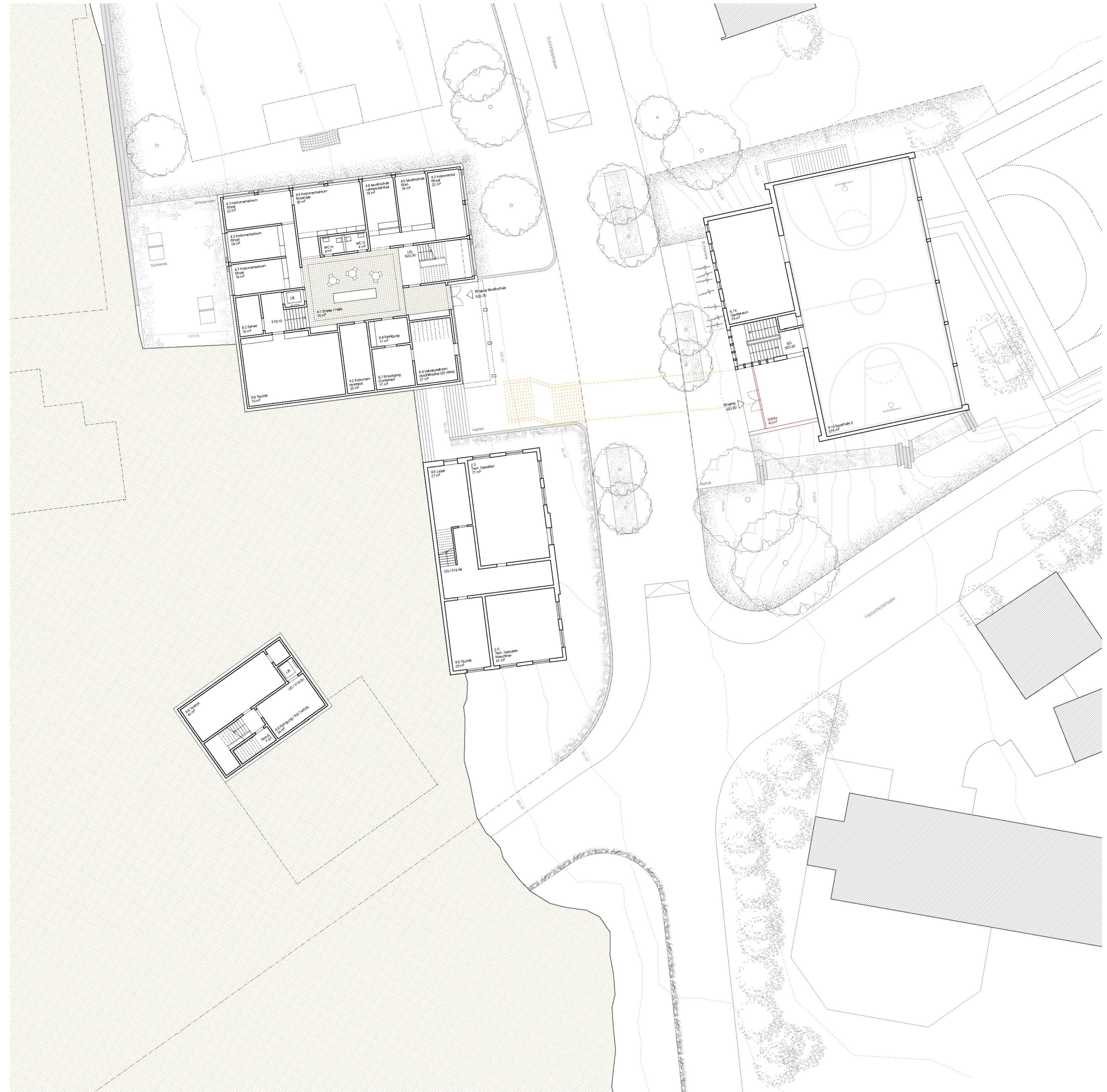
**Raumprogramm und Organisation**

Die vorgeschlagene ortsbauliche Konzeption mit der Aufteilung des Raumprogrammes in drei zeitlich unabhängig voneinander realisierbare Neubauten erlaubt eine organisatorisch und betrieblich auf die verschiedenen Nutzergruppen abgestimmte thematische Gliederung der verschiedenen Nutzungen (Primarschule, Musikschule, Schulküche für die Oberstufe, Veranstaltungen im Gängsaal, Vereine in den Sporthallen). Die schulischen Nutzungen werden ausschliesslich auf dem mit kleinteiligen Einheiten strukturierten oberen Areal konzentriert, während der Bereich Sport mit den zwei Einfahrthallen und dem dazwischen aufgesparten zu erscheidenden Alleeplatz den Parkieren unterhalb der Schöntalstrasse belegt.

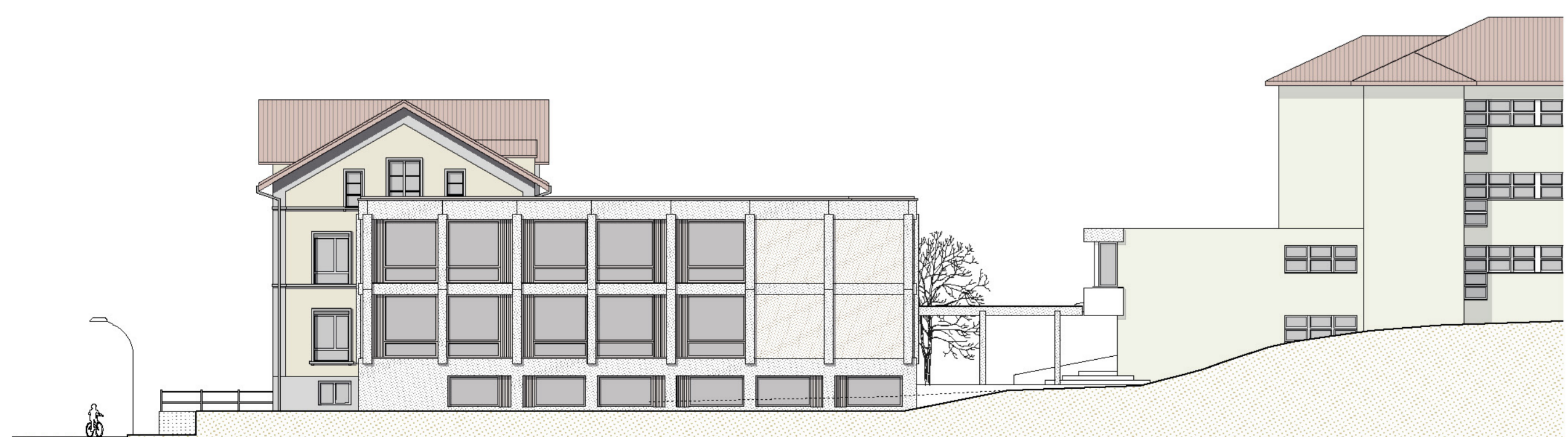
Den verschiedenen Nutzungen werden jeweils separate Eingänge und somit eigene Adressen zugeordnet. Gebäudeneue Verflechtungen und räumliche Abschlüsse in den Erschliessungsbereichen ermöglichen unterschiedliche Betriebszustände, so dass die einzelnen Raumeinheiten bedarfsabhängig und auf die unterschiedlichen Nutzungszeiten bezogen separat erschlossen und genutzt werden können. Die räumliche Organisation der gesamten Schulanlage zielt auf betrieblich einleitet sinnvolle Zuordnungen der verschiedenen Nutzungen ab, wobei sich das Raumprogramm dank der weitgehenden räumlichen Entflechtung zwischen Alt und Neu mit einer sehr geringen Eingriffstiefe im Bestand umsetzen lässt.

**Städtebauliche Setzung**

Durch die Setzung der Neubauten werden im Zusammenspiel mit den bestehenden Schulhäusern neue, differenziert gestaltete Freiraum- und Platzstrukturen formuliert. Spannungsvolle Gebäudezwischenräume, die durch die zueinander versetzt angeordneten Gebäude generiert werden, schaffen auf den verschiedenen Höhenniveaus hierarchisch ähnlich gewichtete Zugänge zur Schulanlage. Die partiell neu als öffentliche Begegnungsräume genutzte Schöntalstrasse bildet den Übergang von Schul- zu Sportanlage.



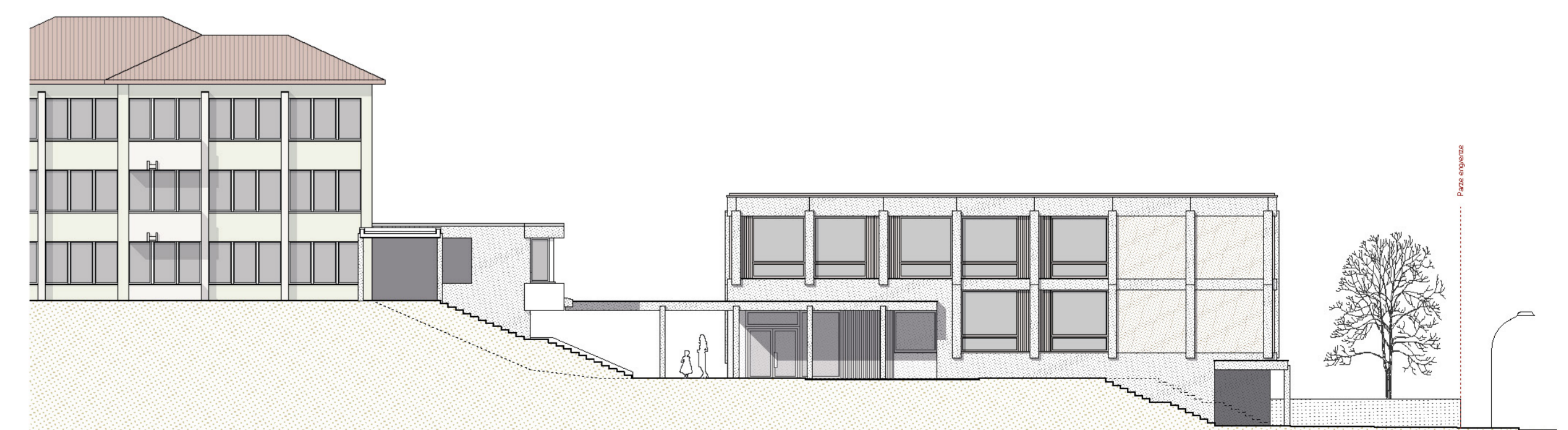
Grundriss Niveau Schöntalstrasse 1.200



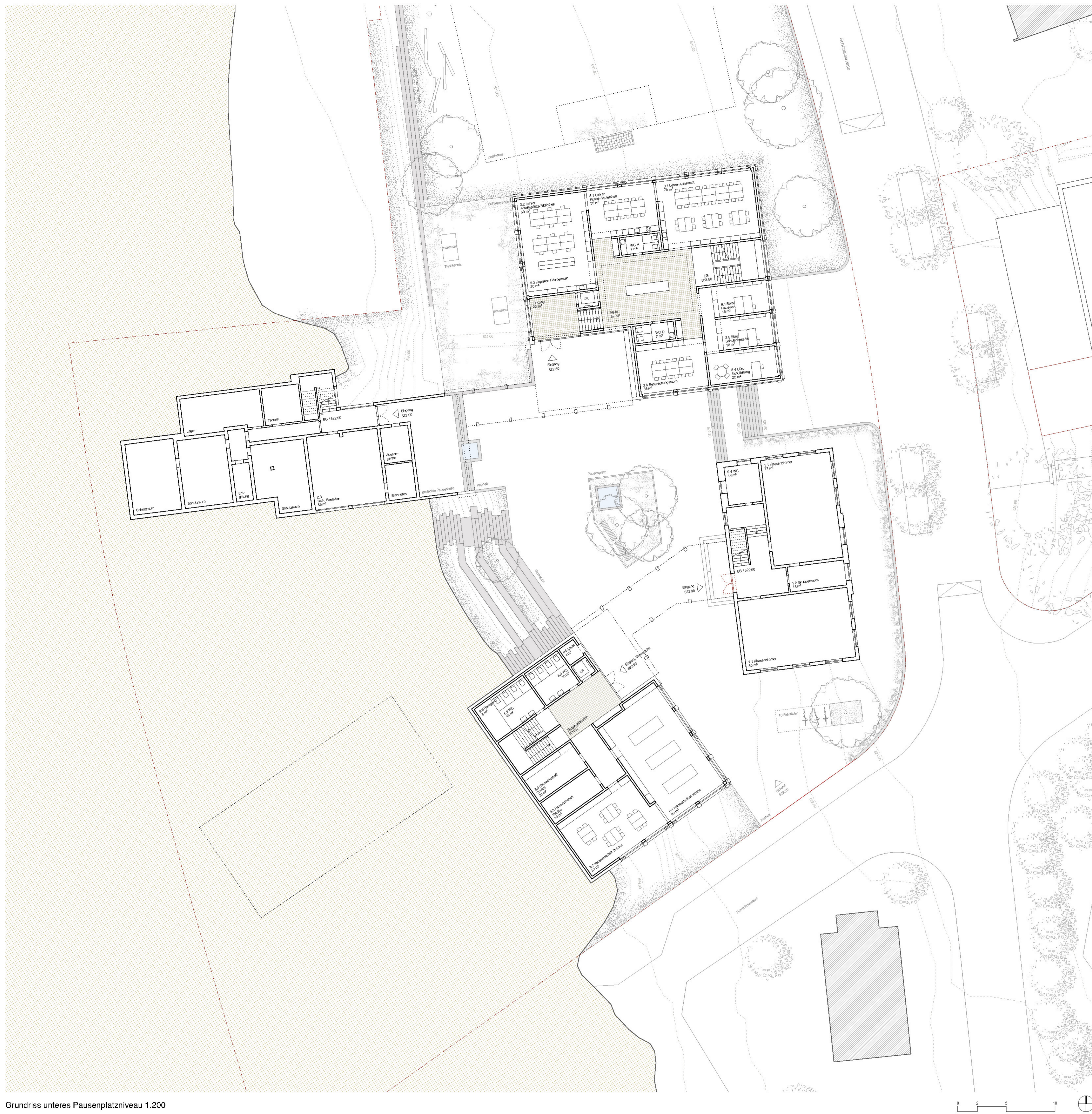
Schulhaus Etappe 1 Ansicht Nord 1.200



Schulhaus Etappe 1 Ansicht Ost 1.200



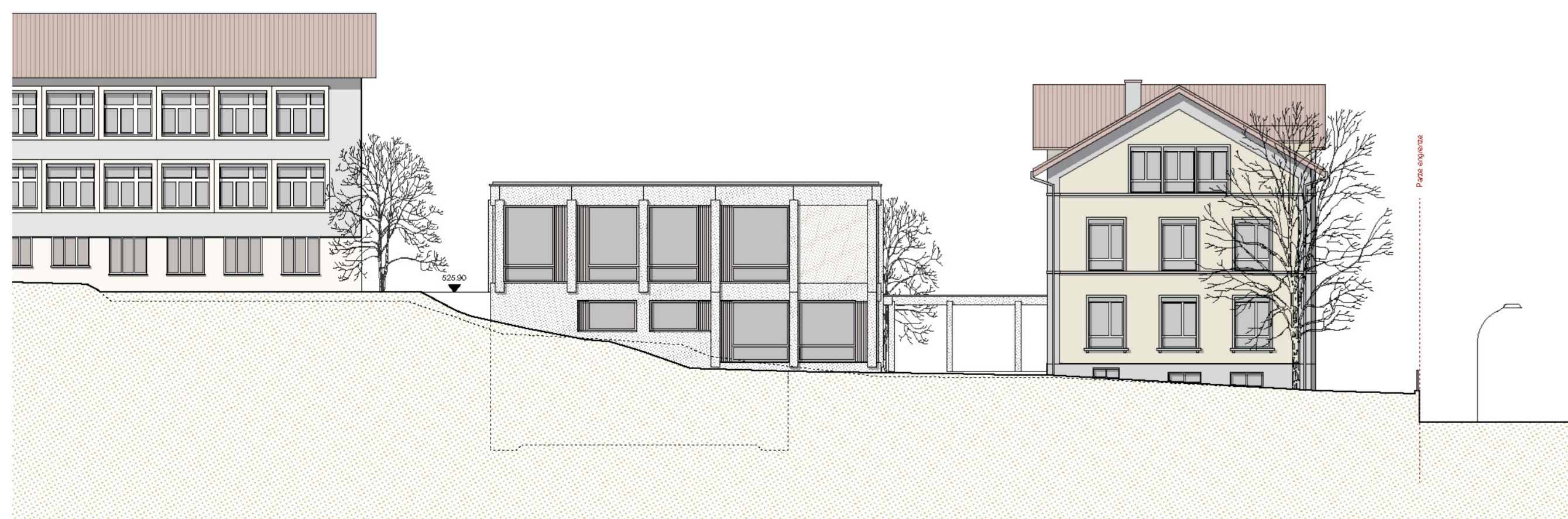
Schulhaus Etappe 1 Ansicht Süd 1.200



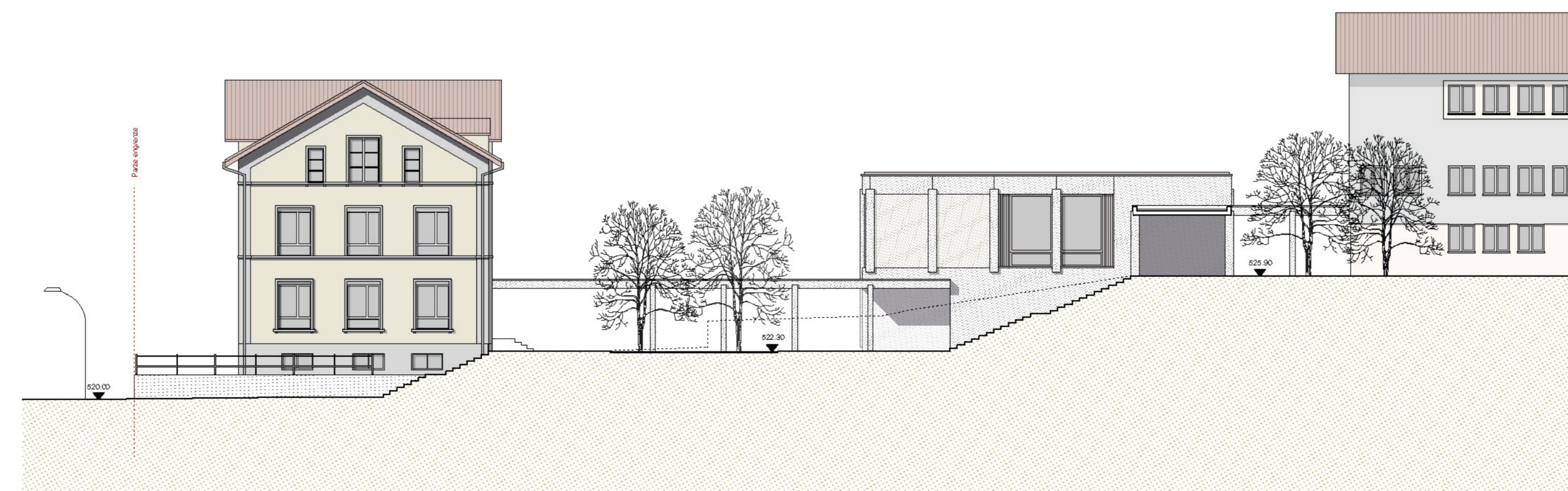
Grundriss unteres Pausenplatzniveau 1.200



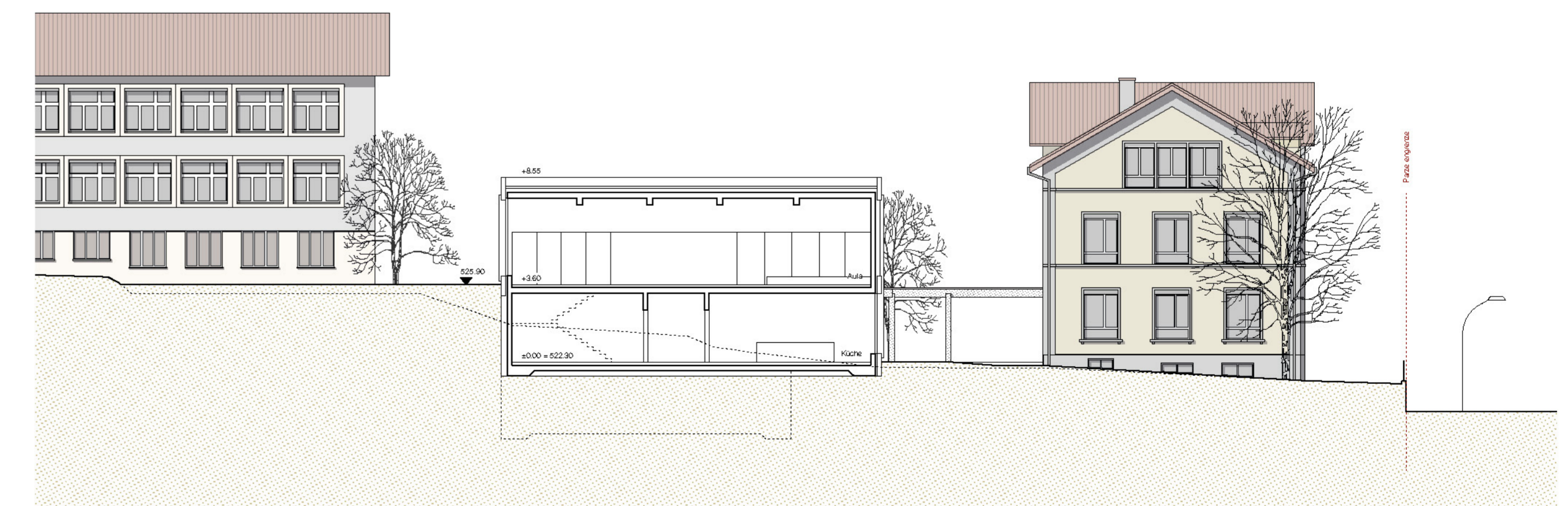
Grundriss oberes Pausenplatzniveau 1.200



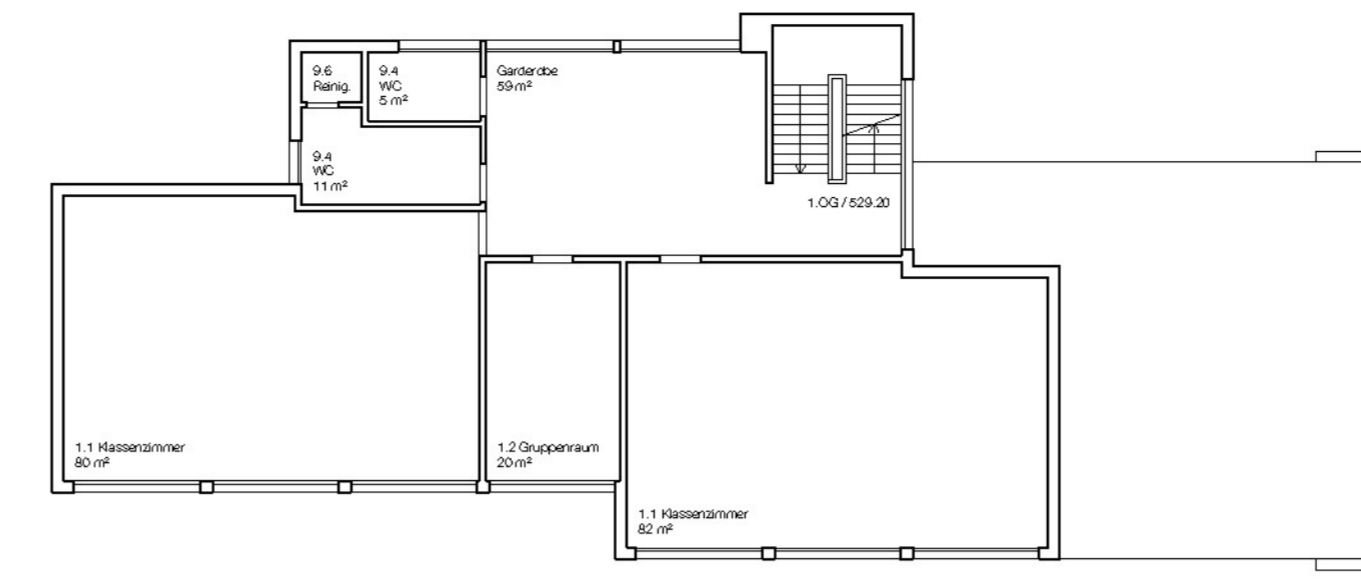
Aula Etappe 2b Ansicht Südost 1.200



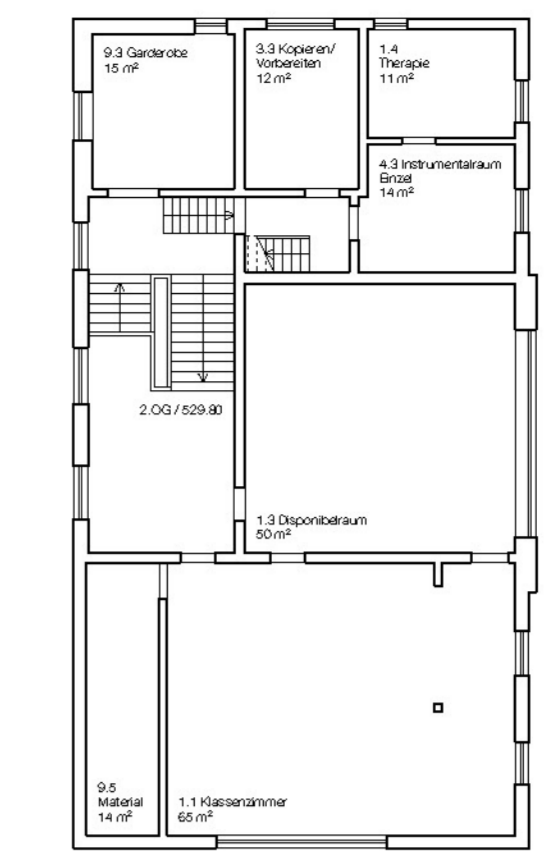
Aula Etappe 2b Ansicht Nordwest 1.200



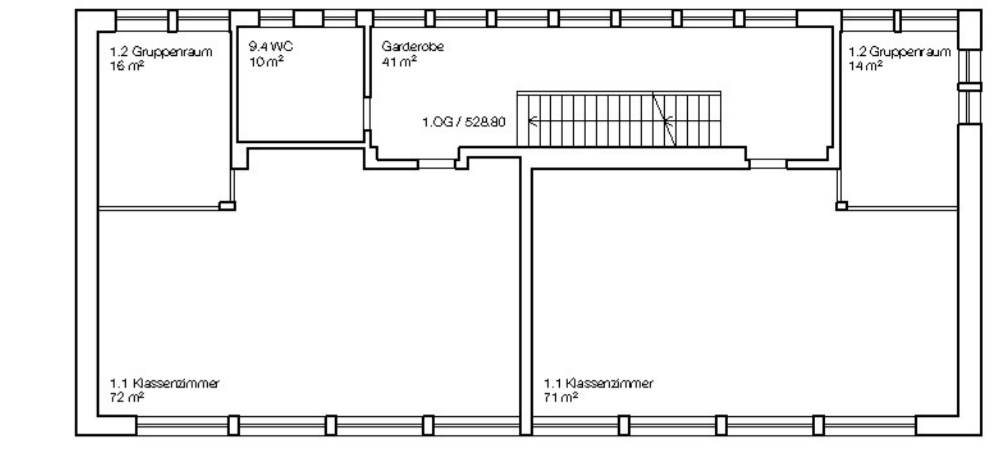
Aula Etappe 2b Schnitt A 1.200



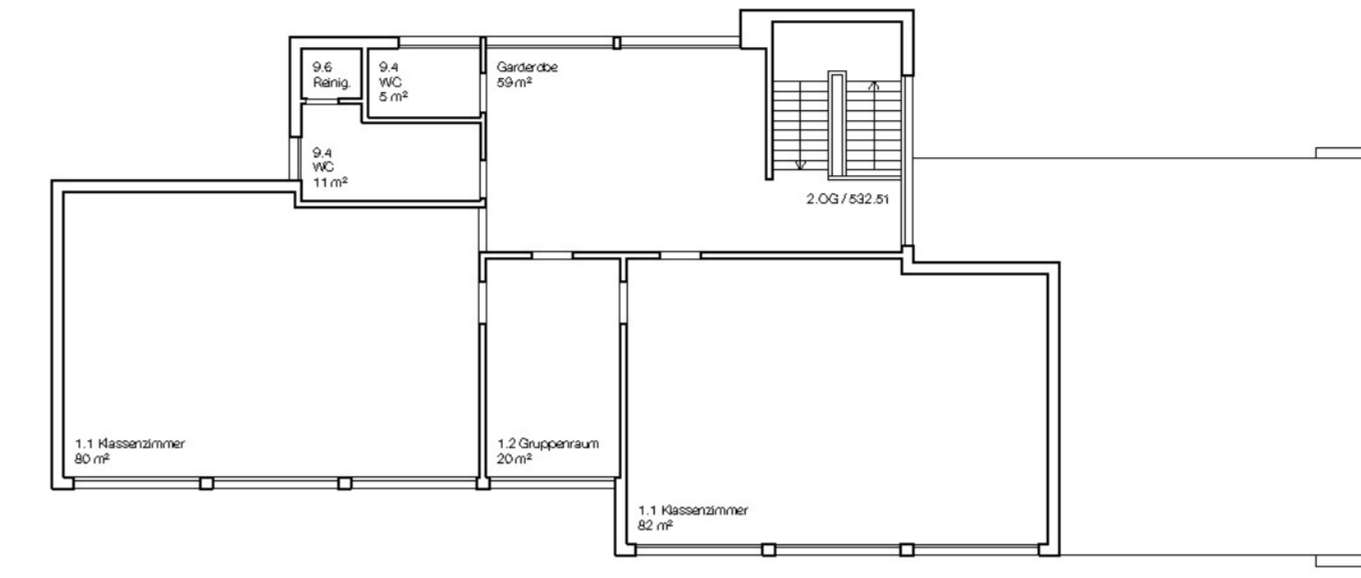
Schulhaus 67 / 2. Obergeschoss 1.200



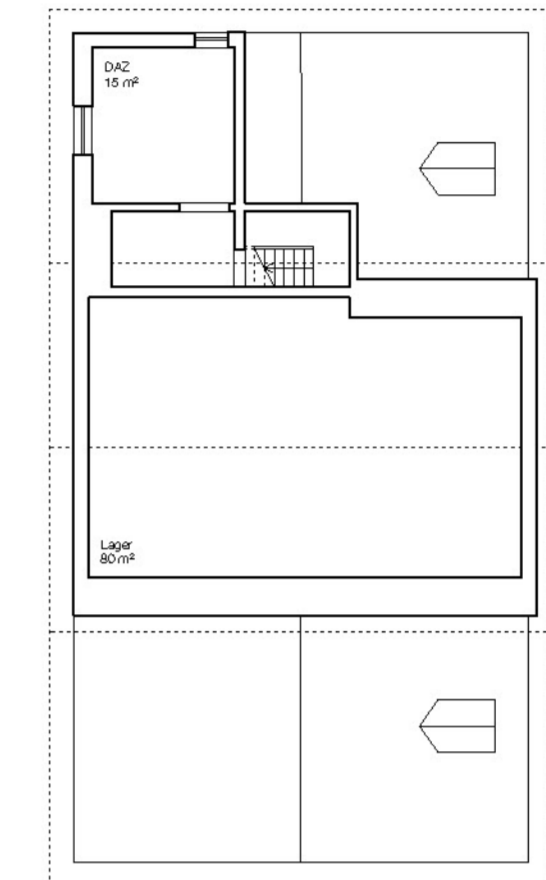
Altbau / 2. Obergeschoss 1.200



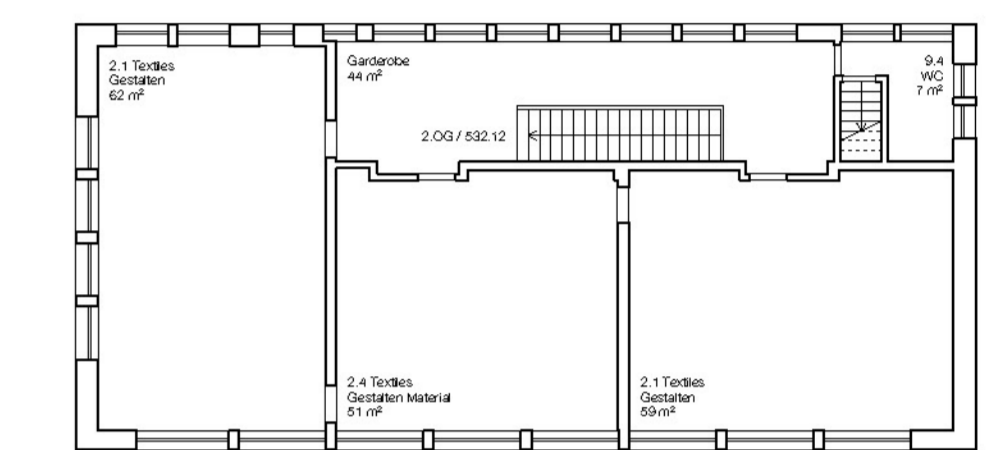
Schulhaus 55 / 2. Obergeschoss 1.200



Schulhaus 67 / 3. Obergeschoss 1.200



Altbau / 3. Obergeschoss 1.200



Schulhaus 55 / 3. Obergeschoss 1.200

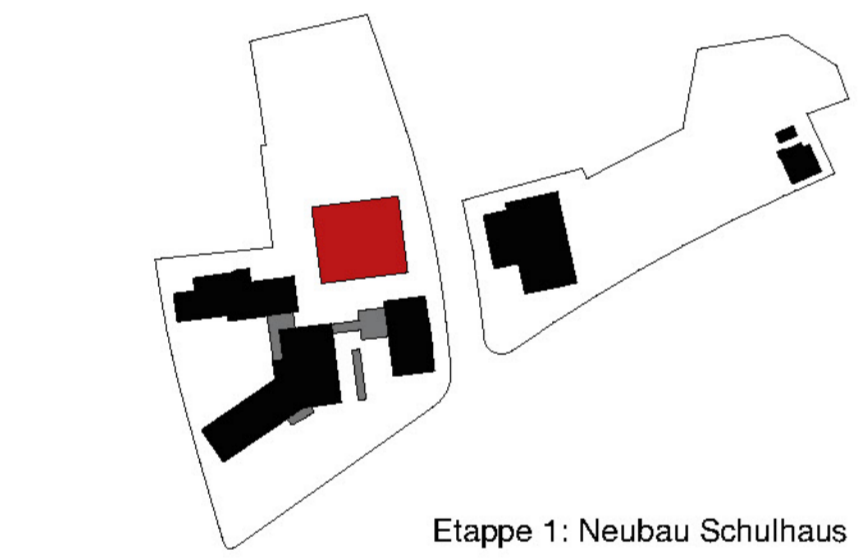
Freiraum, Aussenraumgestaltung und Erschliessung

Die innere Erschliessung der Anlage erfolgt über einleitende Plätze und verbindende Treppen. Eine zwischen den beiden Hauptvorneis vernetzte, grosszügige Treppe wird mit Sitzstufen, Blumenwiese und Baumplantagen aufgelockert. Dadurch entsteht die zentrale Pausenplatzzone, welche Platz für verschiedene Spielarten bietet. Dank Bäumen und Blätterdach entsteht ein atmosphärischer Aufenthaltsort, welcher auch als Aussenkassensommer nutzbar ist.

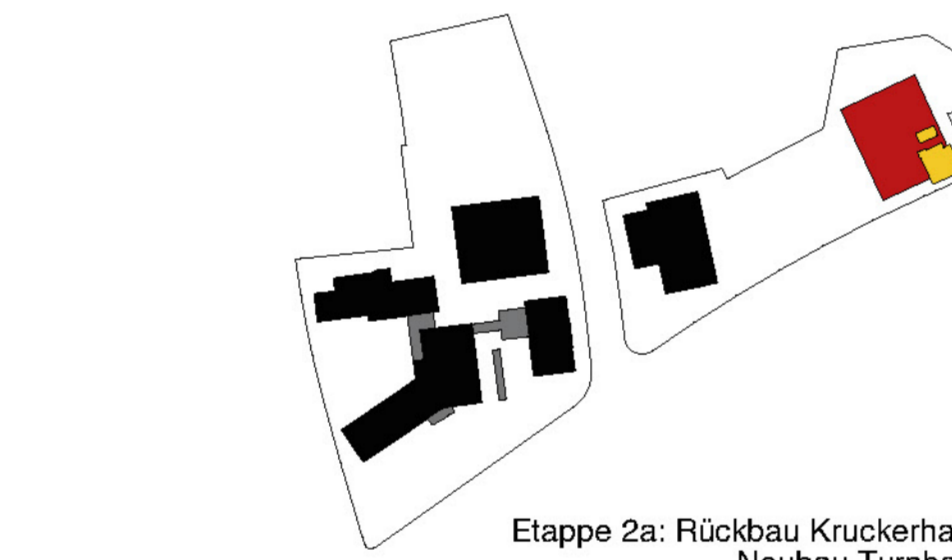
Auf dem oberen Pausenplatz bieten Bänke und Sitzstufen geringere Sitzmöglichkeiten zum Pausieren in schattiger und sonniger Lage. Das Spielangebot wird neben einem Hartplatz mit Kletter- und Balanciergeräten durch eine Rutschbahn und ein Sandspiel ergänzt. Seitlich angelegter fruchtbarer Spielwiese, umgeben mit verschiedenen, als Spielwiese angeordneten Spielgeräten, einem Tischtennisplatz und verschiedenen Aufenthaltsorten unter Bäumen. Auf dem unteren Areal der Schulanlage bildet die Hartplatzzone, welcher durch Sitzstufen eingeleitet wird, das verbindende Element zwischen den beiden Turnhallen.

Das verwendete Beispiel der unterschiedlich geprägten Freiraum-Niveaus unterstreicht die grundlegende Entwurfsidee, die Gesamtanlage versteht als Einheit erfahrbar zu machen. Zuerst Bäume, welche mit ihren Blüten und der bunten Herbstfärbung über Jahr hinweg Akzente setzen, unterziehen die charmante Holzatmosphäre und verbinden optisch die unterschiedlichen Bereiche der Schulanlage Herrenhof. Die Grundform mit heimischen Arten bettet die Schulanlage in die umgebende Freiraumstruktur ein.

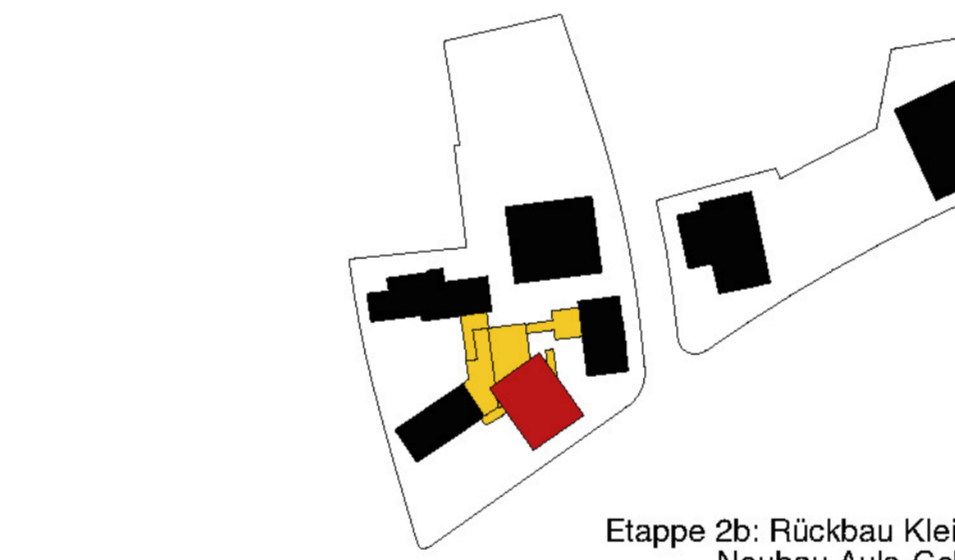
Der Projektvorschlag sieht vor, die bestehende Fussgängerunterführung aufzuheben und stattdessen die bestehende Turnhalle mit einem neuen, auf die Verkehrsbedürfnisse, respektive im Bereich des Schulareals die Bewegungszone auszumitteln. Schichtstasse orientierten Eingangsbereich zu ergänzen. Durch den Einbau des Stassenraums in die Abfolge von auf den unterschiedlichen Höhenbereichen angeordneten Plätzen wird die Verbindung zwischen oberem und unterem Areal aufgewertet und so das Zusammenwirken der beiden Bereiche zu einer städtebaulichen und baulichen Gesamtanlage gestärkt.



Etappe 1: Neubau Schulhaus



Etappe 2a: Rückbau Kruckerhaus  
Neubau Turnhalle

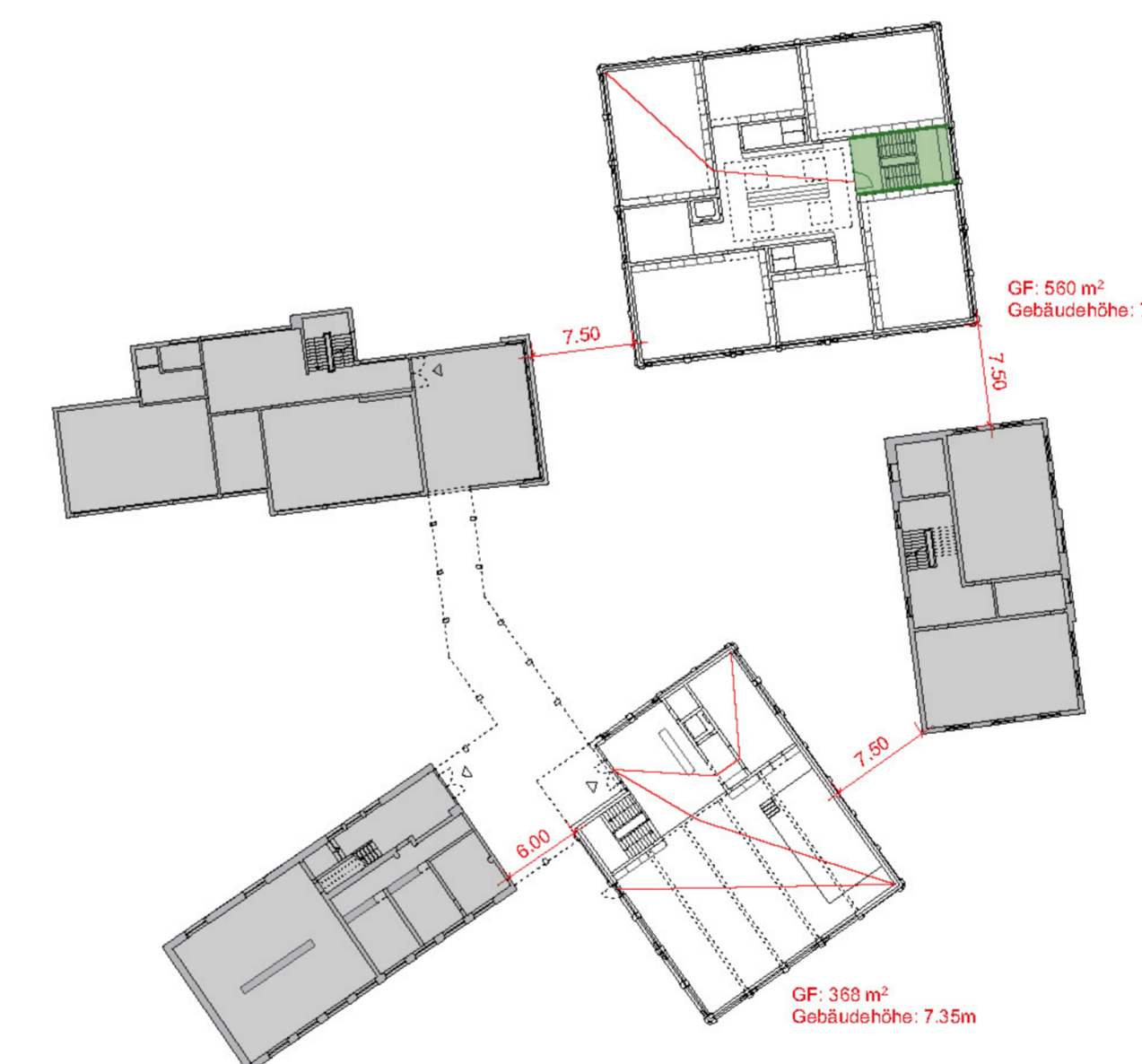


Etappe 2b: Rückbau Kleinhalle  
Neubau Aula-Gebäude

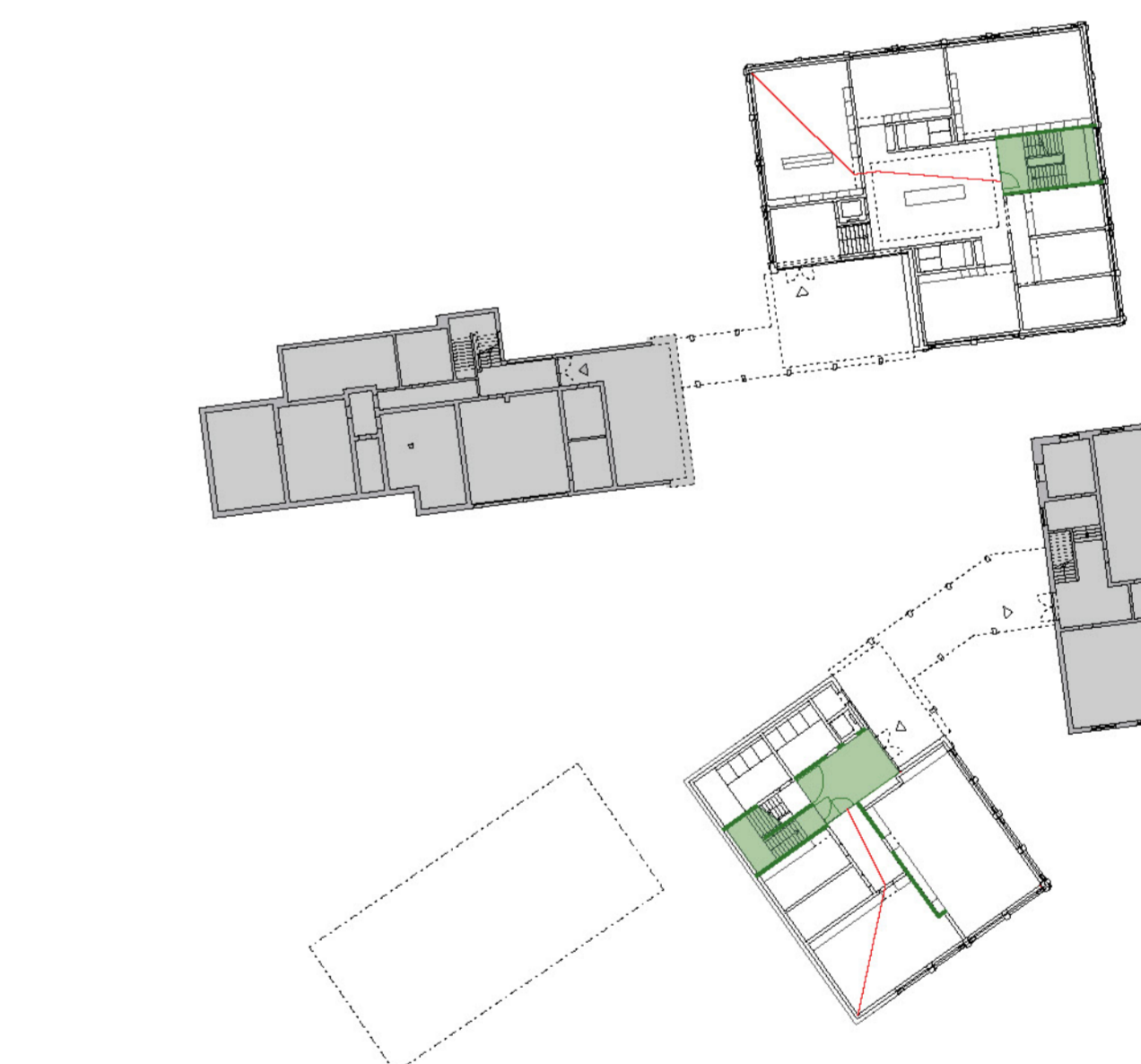
Schulhaus Etappe 1:  
Der dreigeschossige Neubau der 1. Etappe ergänzt die bestehende Anlage mit der Musikschule im Sockelgeschoss, den Lehrkraftbüros im Hochparterre und den zusätzlichen Klassen- und Gruppenräumen im Obergeschoss. Die vorgeschlagene räumliche Disposition macht sich den topografischen Höhenunterschied zwischen Schichtstasse und Spielwiese zunutze, um den verschiedenen Nutzungseinheiten auf zwei unterschiedlichen Niveaus separate Zugänge zuzubereiten. Die auch von externen Nutzern frequentierte Musikschule wird dabei über eine grosszügige Vorzone ebenerdig ab der Schichtstasse erschlossen. Halbgeschossig höher liegend orientiert sich die Hauptzugang der Primarschule auf den Pausenhof. Ein kurzer Treppenzugang respektive der eingeleitete Lift führen vom Eingangsbereich auf den zentralen Erschliessungsbereich des Hochparterres. Die Haupträume des neuen Schulhauses besitzen jeweils windmühlensitzig angeordnet die Ecken der Grundrisse und profitieren so trotz der Nähe zu den Bestandsbauten von freien Ausblicken in die Umgebung respektive in den Pausenhof. Die wenig freigelegten Erschliessungs- und Garderobenflächen bieten auf den einzelnen Geschossen unterschiedliche Aussenraumbezüge – die an der Fassade liegende Treppenanlage, grosszügige Dach-Überdächer auf der obersten Ebene sowie die eingezogenen Eingangsbereiche auf den unteren Geschossen gewährleisten gute Tageslicht-Situationen auch in den Garderoben-Bereichen.

Turnhalle Etappe 2a:  
Auf dem in der Grundkonzeption den Sportanlagen zugewiesenen Areal unterhalb der Schichtstasse wird am südlichen Rand des Plankenners unter Einbezug des Grundstücks des heutigen Kruckerhauses der Neubau der zusätzlichen Einricht-turnhalle vorgeschlagen. Durch das eingeschossige Absenken des Hallenniveaus und die räumliche Disposition mit einer nur einseitig und übereinanderliegend angeordneten Raumschicht mit sämtlichen Nebenräumen kann das Raumprogramm in einem sehr kompakten, gedungenen und im Übergang zur Kernzone städtebaulich gut verträglichen Volumen realisiert werden.

Singsaal/Aula, Schulküche Etappe 2b:  
Mit dem Rückbau der Kleinhalle entsteht im Zentrum der Primarschulbauten die Fläche für den neuen Singsaal. Dieser wird mit der Realisierung des sich von der Herrenschaftstrasse zwischen den Altbau und das Schulhaus 1995 einschleibenden Aula-Neubaus gefasst und definiert. In die Topografie eingebettet, formiert der nahe an den Strassenraum gerichtete Baukörper die 2. Etappe in den Gebäudeteilnehmern die südlichen Zugänge zum Schulareal respektive in den zentralen Hofraum.  
Ähnlich dem Schulhausneubau der 1. Etappe knüpft auch das Gebäude mit den angrenzenden schulischen Nutzungen der 2. Etappe an zwei unterschiedlichen Höhenbereichen an: Das Sockelgeschoss umfasst die Nutzungseinheit der zur Oberstufe zugehörigen Schulküche, der obere Gebäudeteil liegt auf dem Niveau des bestehenden oberen Pausenplatzes und erschliesst hier das dem neuen Singsaal vorgelagerte, auf den zentralen Pausenhof ausgerichtete Foyer.  
Die Aula als grosszügiger, auf verschiedene Veranstaltungen ausgelegter Hauptraum orientiert sich ortsbaulich präsent und ihrer Nutzung entsprechend nach aussen auf den öffentlichen Strassenraum.



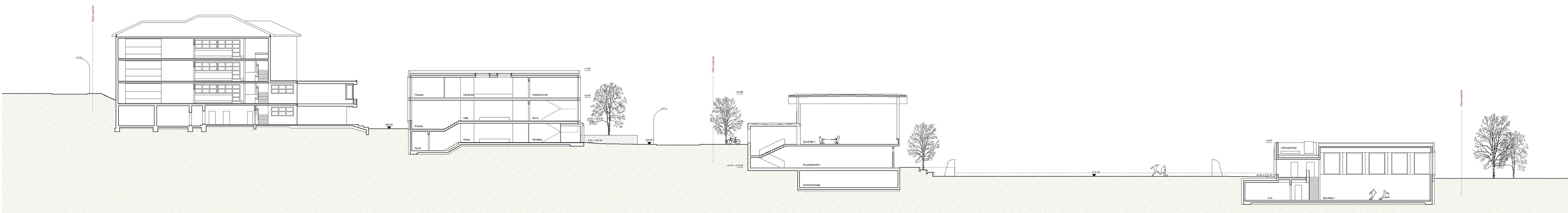
Brandschutz 1. Obergeschoss 1.500



Brandschutz 1. Untergeschoss 1.500



Brandschutz 1. Untergeschoss 1.500



Gesamtschnitt Bearbeitungsperimeter 1.200

